

Vorwort

Die Mucke - auch als Mugge (**M**usik**g**elegenheits**g**eschäft oder **M**usik **g**egen **G**eld) bezeichnet - ist eine unter Musikern allgemein beliebte Disziplin der Freizeitgestaltung, die ganz profan das Schöne mit dem Nützlichen verbindet: Musik und Geld. Oder, etwas ideeller ausgedrückt, das mühsam Studierte in der Praxis belohnt: Schweiß und Applaus.

Demgegenüber wird von unzufriedenen Gesellen der Tonkunst gerne kolportiert, der Begriff käme von „**M**usik **g**egen **g**eringe **B**ezahlung“. Distanzieren wird sich der Aktive jedenfalls allemal vom zeittypischen Missbrauch des Wortes in der Jugendsprache, in der diese nurmehr das passive über sich ergehen lassen von Musik bezeichnet, das dann im besten Fall zur „geilen Mucke“ wird.

Ein Gerücht hält sich ebenfalls unumstößlich: Mugge sei ein jiddischer Begriff. Dies würde ich aber als Meschugge zurückweisen, wenngleich beim Mucken manchmal eine gewisse Chuzpe nötig ist, bei der Muckenverteilung oft schofel der Reibach verteilt, also nicht ganz kosher gemauschelt wird und die Beteiligten mit Vorliebe nach getanem Werk in der Beiz (österreichisch: Beisl) einkehren und dabei weniger Tacheles als allerhand Stuss reden oder gar kess mit Schicksen schäkern.

Während das noble Konzert nun vornehmlich den großen Meistern und ausschweifenden Formen huldigt, bemüht sich die gemeine Mucke eher um Reduktion in Zahl und Dauer der dargebotenen Werke bei gleichzeitig maximalem Ertrag - wobei dieser sich als gutes Bares größter Beliebtheit erfreut.

Bei der Verabredung zur Mucke präzisiert der Muckenbeschaffer (bei überragendem Erfolg auch gerne Muckenkönig genannt) die Richtung der aufzuführenden Musik entsprechend des Anlasses (wobei er damit auch noch en passant auf die Kleiderordnung hinweist). Leicht verständlich sind hier die Kirchenmucke oder die Kirmesmucke.

Heiß begehrt, weil sehr gut bezahlt, ist die Edelmucke. Ganz im Gegensatz dazu verhält sich die Sozialmucke. Bei dieser wird man in aller Regel schnell vom Veranstalter abgefertigt, damit man sich zur Entschädigung nicht auch noch über das Buffet hermacht. Ungefähr zwischen diesen Formen liegt ein kryptisches Ereignis wie die Gruftmucke (Beerdigung). Weniger gebräuchlich dagegen sind, wegen des despektierlichen Tons, Bezeichnungen wie Schleiermucke (Hochzeit), Planschmucke (Taufe) oder gar Grillmucke (Einäscherung).

Das Ständchen wird in diesem Zusammenhang nicht als Mucke bezeichnet, da es aus der Verbindung Musik und Geld ausgenommen ist. Dafür wird man bei dieser Gelegenheit aber am ehesten auf warme Worte und Speisen, Vesper und Schnaps (an)stoßen - insbesondere bei Minusgraden oder strömendem Regen.

Sei es für welches Ereignis auch immer: unser Muckenheft soll Ihnen in all diesen Fällen ein treuer Begleiter sein.

Viel Spaß damit wünscht Ihnen Ihr Verleger

Bruno Uetz

www.uetz.de/music

Enthält: Partitur in C und Stimmen für 1.-4. Posaune

Eine vergleichbare Sammlung gibt es auch für Blechbläserquartett mit zahlreichen Stimmen für:

1. Stimme: Trompete in B und C
2. Stimme: Trompete in B und C, Horn in F und Es
3. Stimme: Posaune, Horn in F und Es
Posaune/Tenorhorn in B (Violinschlüssel)
4. Stimme: Posaune, Bass in B und Es (Violinschlüssel)
Posaune/Tenorhorn in B (Violinschlüssel)
Tuba in C tief (Bass 2)

Weitere Informationen auf www.uetz.de/music oder per e-mail: info@uetz.de